



In Bern hing ein Plakat mit einer kryptischen Zahl. Foto: Regina Gonthier

## Neulich • Private Plakatwerbung für die SIA-Ordnung 142

Eine Immobilienfirma lässt ein Plakat aufhängen, das bestimmt nur Architekten verstehen. Und auch die kennen die Nummerierung der SIA-Ordnungen meist nicht auswendig. Neulich in Bern.

Ivo Bösch • Neulich staunte die Architektin Regina Gonthier. Als Vizepräsidentin der Kommission SIA 142 / 143 ist sie auf bestimmte Zahlen fixiert. Was da auf einem Plakat an prominenter Lage am Bahnhofplatz in Bern stand, war nicht irgendeine Telefonnummer. Nein, das Plakat meinte tatsächlich die Wettbewerbsordnung. Im Hintergrund war verschwommen ein Gipsmodell zu sehen. Wer den Text liest, muss Architekt sein, um die Zahl 142 zu verstehen, die nicht weiter erklärt ist. Selbst viele Architekten denken bei dieser Zahl nicht gleich an den Architekturwettbewerb. Wozu also die Werbung?

Ruedi Tanner ist Miteigentümer der Immobilienfirma Wirz Tanner und hat nach eigenen Angaben einen guten Draht zur regionalen Architektengilde. Schon sein Vater hat Immobilien nicht nur verwaltet, sondern auch entwickelt. In Brünnen war der Immobilientreuhänder bei drei Baufeldern in der Jury oder Mitorganisator der Verfahren. Auch bei den Baufeldern 19, 20 und 21 wird er wieder mit dabei sein. Da ihm die Jury Spass macht und er sie auch interessant findet, will er mit der Plakataktion sagen, dass man seine Firma auch für anderes als zum Verwalten brauchen kann. Er ist stolz darauf, dass die 25 Mitarbeiter den Umsatz nicht nur mit Verwaltungen und Provisionen erwirtschaften, sondern zu einem Sechstel auch mit Beratungen. Die Plakate hingen zweimal zwei Wochen an sechs Orten in der Stadt Bern. Und das Gipsmodell im Hintergrund? «Das haben wir extra nicht konkret gezeigt», sagt Tanner, dessen Tochter Architektur studiert.

## Inhalt

<b>Siedlung «Balberstrasse alt», Zürich</b> • Die grösste Baugenossenschaft Zürichs will eine Siedlung in Holz bauen. Der Grundriss des Siegerprojekts begeistert alle.	<b>3</b>
<b>Transformation de la salle du Grand Conseil et des accès publics à l'Hôtel de Ville, Genève</b> • L'organisation générale de la salle pose aujourd'hui de nombreuses questions.	<b>13</b>
<b>Gerichtsgebäude, Münchwilen</b> • Im selektiven Wettbewerb ging es um einen Bau aus dem Historismus. Ein junges Büro gewinnt. Atelierbesuch bei Abraha Achermann Architekten.	<b>26</b>
<b>Betriebsgebäude der Büchi Labortechnik, Flawil</b> • Die Firma Büchi expandiert und will gleichzeitig effizienter werden. Sie hat einen offenen Wettbewerb ausgeschrieben.	<b>37</b>
<b>Kopfbau «Chlirithalle», Oberglatt</b> • Im Dezember 2010 brannte die Mehrzweckhalle. Die Halle ist renoviert, für den neuen Kopfbau veranstaltete die Gemeinde einen Wettbewerb.	<b>49</b>
<b>Integra-Hauptgebäude, Wohlen/AG</b> • Eine Stiftung für Behinderte wagt den grossen Schritt. Sie baut 310 Behinderten-, Beschäftigungs-, Verwaltungs- und Lehrlingsarbeitsplätze.	<b>55</b>
<b>Büro- und Galeriegebäude am Kunst-Campus, Berlin</b> • Miller & Maranta gewinnen den Wettbewerb für den neuen Deutschlandsitz von Ernst Basler + Partner.	<b>75</b>
<b>Zone 2 und 3 im Tourismusresort Andermatt</b> • Bisher war die Fläche zwischen dem Sawiris-Feriendorf und dem neuen Bahnhof von Andermatt unbeplant.	<b>80</b>
<b>Entwicklungsplanung Leimental – Birseck – Allschwil</b> • Selten ist ein so grosses Gebiet zu beplanen. Im Studienauftrag ging es um die Siedlungsentwicklung einer ganzen Region.	<b>87</b>
<b>Grundrisskunde</b> • Seit 15 Jahren arbeiten Enzmann Fischer an Schulclustern. Der Grundriss für das Schulzentrum in Meilen ist als Folge der Erfahrungen wieder offener.	<b>95</b>
<b>Bildersturm</b> • Marco Graber und Thomas Pulver sind mit der Schule in Freiburg einigermaßen zufrieden, obwohl sie mit einer Generalunternehmung bauen mussten.	<b>96</b>
<b>Index</b> • Jahresinhaltsverzeichnis 2011	<b>97</b>